

Sitzung am 23. Jänner 1855.

Herr M. V. Lipold, welcher über Ersuchen des hierortigen Herrn Handelsmanns Ludwig Kuschel, mit Genehmigung der Direction der k. k. geologischen Reichsanstalt, vor Kurzem den Bleibergbau „Unterpetzen“ nächst Schwarzenbach in Unterkärnten einer bergmännischen Beurtheilung zu unterziehen hatte, machte eine Mittheilung über das Auftreten der Bleierze in jenem Bergrevier.

Ueber einer sehr mächtigen Ablagerung von theilweise bituminösen (stinksteinartigen) Dolomiten, welche, da unter denselben die rothen Werfener Schiefer an einigen Stellen zu Tage kommen, die Guttensteiner Schichten repräsentiren, treten in einer Mächtigkeit von mehr als 1000 Fuss lichte und dichte Kalksteine mit muschligem Bruche auf, welche die Kuppen des Gebirgszuges der „Petzen“ einnehmen. Diese Kalksteine sind geschichtet und die Schichten, über eine oder mehrere Klafter mächtig, lassen ein Streichen nach Stunde 9 (SO. in NW.) und ein Verflächen mit 40—50 Grad nach Nordost beobachten.

Nur eine mehr minder mächtige Abtheilung dieser Kalksteinschichten ist erzführend. Die Bleierze, Bleiglanz, kommen in diesen erzführenden Kalksteinschichten durch die ganze Mächtigkeit bald nur vereinzelt und in sehr geringer Menge, bald aber auch in solcher Menge eingesprengt vor, dass sie als Pochgänge benützbar sind. Der eigentliche Erzadel aber befindet sich in Klüften oder Gängen, welche die erzführenden Kalksteinschichten durchqueren, nach Stunde 6 (O. in W.) streichen und grösstentheils saiger stehen und in den tauben Hangend- und Liegendkalkstein, der sich übrigens petrographisch von dem erzführenden Kalksteine in Nichts unterscheidet, nicht fortsetzen. In diesen Klüften oder Gängen bricht derber Bleiglanz in Adern bis zu 3 Zoll und in Mugeln und Knauern bis zu einigen Fussen ein, und zwar in einem braunen Letten (Kalklehm), oder in einer mürben Kalksteinbreccie, oder in einem Gemenge von Letten und Kalkstücken, welche die als Klüfte oder Gänge bezeichneten Spaltenräume ausfüllen. Diese Beschaffenheit der Kluff- oder Gangausfüllung, die eckige Gestalt der von Letten umschlossenen Kalkstücke, so wie auch vorkommende Schliiff- oder Rutschflächen liefern den Beweis, dass die Gänge nicht gleichzeitiger Entstehung mit den Kalksteinen sind, in denen sie auftreten.

Man kennt in dem erzführenden Kalke mehrere solcher Gänge, die sich zu einander parallel von Süd nach Nord vorfinden. Die meisten dieser Gänge setzen nicht durch die ganze Mächtigkeit des erzführenden Kalksteines hindurch, sondern es finden Verschiebungen oder vielmehr Uebersetzungen derselben von einer Kalksteinschichte in die andere Statt, wodurch der Abbau und der weitere Aufschluss der Gänge mit vielen Schwierigkeiten verbunden wird und die Bergbaue sehr unregelmässig erscheinen. Ausser Bleiglanz kommen in den Gängen noch Wulfenit (Gelbbleierz), seltener Weissbleierz vor.

Von Petrefacten sind bisher in dem erzführenden Kalke häufig Gasteropoden und zwar noch nicht bestimmte Arten von *Melania*, *Natica*, seltener Ammoniten vorgefunden worden. Jedoch lassen die letzteren, der Familie der Globosen angehörig, keinen Zweifel übrig, dass der erzführende Kalkstein den Hallstätter Schichten, der alpinen Muschelkalkformation, angehört.

Zum Schlusse bemerkte Herr Lipold, dass die Bleierz führenden Kalke nicht auf die Umgebung von Schwarzenbach beschränkt sind, sondern in einem ununterbrochenen Zuge vom Ursulaberg an der Gränze Steiermarks über die Gebirgsrücken der „Petzen“ und des „Obir“ bis über Windisch-Bleiberg hinaus in einer Erstreckung von mehreren Meilen durch Bergbaue auf ähnliche Bleierz-Lagerstätten bekannt sind.